Juniorsoldaten

Einheit 12, Lektion 7

Inklusive Kinder!

Ziel: Die Kinder entdecken und verstehen, dass Gott ein Herz hat für diejenigen, die häufig ausgeschlossen werden, und finden Wege, diese Menschen in unser Leben und das Leben der Gemeinde miteinzubeziehen.

WENN IHR NUN DEM MIT DER VORNEHMEN KLEIDUNG BESONDERE AUFMERKSAMKEIT SCHENKT UND ZU IHM SAGT: „HIER IST EIN BEQUEMER PLATZ FÜR DICH!“, WÄHREND IHR ZU DEM ARMEN SAGT: „BLEIB DU DORT DRÜBEN STEHEN ODER SETZ DICH HIER BEI MEINEM FUSSSCHEMEL AUF DEN BODEN!“ – MESST IHR DA NICHT IN EUREN EIGENEN REIHEN MIT ZWEIERLEI MASS? UND MACHT IHR EUCH DAMIT NICHT ZU RICHTERN, DIE SICH VON VERWERFLICHEN ÜBERLEGUNGEN LEITEN LASSEN?

Jakobus 2,3–4

Bedenken & Vorbereiten

Lies:

- Lukas 4,17–19
- Jakobus 2,1–4

Gerechtigkeit bedeutet, sich für andere einzusetzen, ob wir sie nun persönlich kennen oder nicht. Bei der Inklusion geht es darum, andere in unserem Leben und unserem Korps willkommen zu heißen. Für die Benachteiligten einzustehen und sie anzuerkennen ist gut, aber der nächste Schritt ist, sich persönlich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Besonderer Dank gilt Armen Gakavian für seine Erklärungen zur sozialen Inklusion: „Inklusion ist der Auftrag, ‘das Evangelium Jesu Christi zu predigen und die menschlichen Bedürfnisse in seinem Namen ohne Diskriminierung zu stillen’. Inklusion bedeutet, alle Menschen aufzunehmen, zu akzeptieren, zu integrieren und in unsere Äußerungen einzubeziehen. Inklusion bedeutet auch, die Beteiligung von Menschen unabhängig von ihrem kulturellen Hintergrund, ihrer Sprache, Religion, ihren politischen Ansichten, Werten, ihrem sozioökonomischen Status, ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ihrer sexuellen Orientierung usw. zu feiern. Inklusion bedeutet, Einzelpersonen und Gemeinschaften durch heilende Beziehungen, aktive

Teilnahme, Zugang zu Ressourcen und Bekehrung und Christus-zentrierte Transformation durch die Kraft des Heiligen Geistes zu befähigen."

- Welche Fragen oder Herausforderungen wirft diese Aussage für dich auf?
- Welche Ähnlichkeiten und Unterschiede gibt es zwischen Inklusion, wie oben beschrieben, und anderen Begriffen wie sozialer Gerechtigkeit, Willkommen, Erlösung, Liebe usw.?
- Wie passt die Inklusion, wie sie von Gakavian beschrieben wird, zu deinem Verständnis von Inklusion aus der Bibel?

In unserer heutigen Welt sind die Ausgeschlossenen im Allgemeinen diejenigen, die unter einer oder mehreren der folgenden Arten von Benachteiligungen leiden: finanzieller Armut, sozialer Isolation, Obdachlosigkeit, alleinerziehenden Elternteilen, Alter, Migration (freiwillig oder unfreiwillig), sexueller Orientierung, psychischer Krankheiten, geistiger oder körperlicher Behinderung, Sucht nach oder Erholung von Drogenmissbrauch, negativer spiritueller (dämonischer) Einflüsse und/oder physischen, sexuellen oder emotionalen Missbrauchs.

In verschiedenen Phasen unseres Lebens können wir eine Form der Diskriminierung erleben. Wir alle haben den gleichen Wunsch: dass unsere Bedürfnisse befriedigt werden, ob sie nun greifbar sind – Nahrung, Unterkunft und Gesundheit – oder immateriell wie Beziehungen, Zugehörigkeitsgefühl, Anerkennung/Identität, einen Beitrag zu leisten und etwas zu bewirken. Hier ausgegrenzt zu werden ist unangenehm und keineswegs das, was Gott für uns will. Es ist wichtig für uns, über andere nachzudenken, die aus verschiedenen Gründen von Ausgrenzung betroffen sind, und zu überlegen, wie wir als Gemeinschaft von Christusnachfolgern einen positiven Einfluss ausüben können.

Verbringe etwas Zeit damit, darüber zu beten, was dies für die Menschen, die Gemeinde und die Gemeinschaft, in der du dich engagierst, bedeutet.

Dies ist ein wichtiges Thema, das wir mit den Kindern in deiner Gruppe besprechen müssen. Wir wollen, dass alle unsere Jugendlichen Jünger sind, die andere lieben und einbeziehen. Es ist aber auch wichtig, dass wir den Kindern zeigen, wie sie dies auf angemessene Weise, unter der Anleitung und mit Unterstützung ihrer Eltern und Leiter tun können. Wir müssen ihnen helfen, mögliche Situationen zu durchdenken und kluge Entscheidungen zu treffen, um anderen Liebe zu zeigen, sich aber auch selbst im Auge zu behalten und zu schützen.

Du brauchst:

- Kreppklebeband, Hula-Hoop-Reifen oder kleine runde Matten
- Armbänder oder farbige Aufkleber
- ein Blatt Papier mit einem darauf gezeichneten Kreis
- viele Bauklötze in zwei Farben, z. B. rot und blau
- Bibeln
- Option 1 – eine Kopie für die Rollenspiele
- Option 2 – Kopien mit den Anweisungen für narratives Schreiben, Papier und Blei- oder Filzstifte.
- Papier (ein Blatt pro Kleingruppe)
- Filz-, Bleistifte, Kugelschreiber
- eine „Zuhause & darüber hinaus"-Karte für jedes Kind

Aufwärmen

Toleranz oder Inklusion

„Heute werden wir uns ansehen, wie wir mit Menschen umgehen, die ‘anders’ sind als Wie verhaltet ihr euch Kindern gegenüber, die still sind oder die nicht wie ihr aussehen? Oder die sich in einer Weise verhalten, die ihr nicht mögt oder vielleicht auch nicht versteht? Wie denkt ihr über sie, wie behandelt ihr sie, ignoriert ihr sie?“

- Welche Gründe könnt ihr euch vorstellen, die dazu führen könnten, dass Kinder ausgeschlossen oder außen vor bleiben. *(Sammle mit den Kindern Gründe, z. B. Brillenträger, Lispeln oder Akzent, schlechtem Geruch, unmoderne oder keine Markenkleidung, schlechtem Benehmen im Unterricht, körperlicher Behinderung usw.)*

„Manchmal, wenn jemand anders ist als wir, tolerieren wir ihn nur, man könnte auch sagen, wir ertragen die Person einfach. Jesus fordert uns auf, mehr zu tun, als jemanden zu tolerieren. Er will, dass wir ihn lieben und einbeziehen. Wir werden ein Spiel spielen, das uns helfen wird, den Unterschied zwischen tolerieren und miteinzubeziehen zu verstehen. ’

Option 1 – Spiel

Für dieses Spiel benötigst du ein paar Kreise auf dem Boden, entweder mit Klebeband markiert oder Hula-Hoop-Reifen oder runde Matten, die du für kleine Gruppen verwenden kannst. Teile die Kinder ein in Personen, die bei dieser Aktivität „geduldet“ oder „einbezogen“ werden. Wenn du möchtest, kannst du sie irgendwie markieren, z. B. durch Armbänder oder farbige Aufkleber usw. (Achte darauf, wenn du Kinder auswählst, die für das Spiel nur „toleriert“ werden sollen, dass es Kinder sind, die nicht zu empfindlich sind oder selber schon Ausgrenzung erfahren haben.)

- Lass die Kinder wissen, ob sie für dieses Spiel „geduldet“ oder „einbezogen“ werden.
- Ihr habt gesehen, dass es auf dem Boden einige Kreise gibt. Wenn ich das Signal gebe, werden alle im Raum herumlaufen, und wenn ich dann „Stopp!“ sage, müssen alle versuchen, in einen Kreis zu kommen.
- Wenn ihr jemand seid, der „einbezogen“ wird, dann dürft ihr andere Leute in eurem Kreis berühren, euch an sie anlehnen oder euch an ihnen festhalten.
- Wenn ihr jemand seid, der nur „geduldet“ wird, dann dürft ihr niemanden berühren, euch nicht anlehnen und euch auch nicht an anderen festhalten.
- Wenn ihr nicht ganz im Kreis bleiben könnt, indem ihr diese Regeln befolgt scheidet ihr aus.
- Niemand darf euch hinausschubsen, aber wenn es im Kreis zu eng wird, werdet ihr es vielleicht schwer haben, drinnen zu bleiben, ohne jemand anderen zu berühren.
- Achtung, fertig, los!

Überleitung:

- Okay, sagt mir, was ihr über das Spiel, das wir heute gespielt haben, denkt.
- Hat es euch gefallen oder nicht? Denkt ihr, es war fair? Warum/warum nicht?
- Wenn ihr nur „geduldet“ statt „einbezogen“ wurdet, wie habt ihr euch gefühlt?
- Hat es einen Unterschied gemacht für diejenigen, die „einbezogen“ wurden? Warum?
- Könnt ihr euch an eine Zeit oder eine Situation in eurer Schule, zuhause oder in der Gemeinde erinnern, wo etwas Ähnliches passiert ist?

„Es fühlt sich nicht gut an, wenn man in einer Gruppe oder Aktivität mit anderen um sich herum nicht mitmachen darf. Es kann sich ziemlich schrecklich anfühlen, in einen Raum zu kommen, wenn andere einen nicht mit einbeziehen oder mit einem reden. Sicherlich hat jeder das schon einmal gespürt. Gott will nicht, dass wir uns so fühlen. Also werden wir heute ein wenig näher untersuchen, was wir tun können, wie wir über andere denken, andere einbeziehen und willkommen heißen können.“

Option 2 – für kleinere Gruppen

Du kannst entweder die Aktivität oben durchführen lassen und dabei einfach einen kleineren Kreis verwenden, oder du entscheidest dich für die folgende Aktivität.

Zeichne dafür einen Kreis auf ein Blatt Papier. Außerdem benötigst du Bauklötze in zwei Farben.

- Okay, eure Aufgabe ist: In der Zeit, die euch zur Verfügung steht, müsst ihr so viele Bauklötze wie möglich in diesen Kreis auf dem Papier legen. Es müssen mindestens drei von jeder Farbe sein.
- Die roten Blöcke dürfen sich berühren.
- Die blauen Blöcke dürfen sich oder die roten Blöcke nicht berühren.
- Achtung, fertig, los geht's! (Zeitvorgabe z. B. eine oder zwei Minuten.)
- Zählt, wie viele Blöcke ihr insgesamt in den Kreis legen konntet.
- Spielt mehrere Runden und vergleicht die Ergebnisse.

Überleitung: Wenn wir über unsere Aktivität nachdenken, stehen die roten Bauklötze für Menschen, die „miteinbezogen" werden. Diese Menschen halten zusammen, lehnen sich aneinander an und verbinden sich miteinander. Sie interagieren miteinander und helfen sich gegenseitig. Die blauen Bauklötze stellen Menschen dar, die „geduldet", aber nicht eingeschlossen sind. Sie dürfen zwar in den Kreis und werden nicht ausgegrenzt, aber sie werden nicht einbezogen und müssen an sich selbst festhalten.

- Denkt darüber nach, ob ihr euch schon einmal nur als „geduldet" und nicht als „einbezogen" empfunden habt.
- Vielleicht ist das in der Schule, zuhause oder in der Gemeinde geschehen. Tauscht euch kurz darüber aus.
- Welchen Unterschied macht es, „miteinbezogen" zu werden?

„Es fühlt sich nicht gut an, wenn man in einer Gruppe oder Aktivität mit anderen um sich herum nicht mitmachen darf. Es kann sich ziemlich schrecklich anfühlen, in einen Raum zu kommen, wenn andere einen nicht mit einbeziehen oder mit einem reden. Sicherlich hat jeder das schon einmal gespürt. Gott will nicht, dass wir uns so fühlen. Also werden wir heute ein wenig näher untersuchen, was wir tun können, wie wir über andere denken, andere einbeziehen und willkommen heißen können."

Das Wichtigste

„Seit Jahrtausenden werden Menschen von anderen ausgeschlossen, weil sie anders sind. Aber Gott liebt uns alle, was auch passiert! Tatsächlich hat er uns erschaffen, um anders zu sein. Wie langweilig wäre es, wenn wir alle gleich wären! Denkt an eure Fingerabdrücke – jeder hat einen ganz eigenen Satz von Fingerabdrücken, jeder eine andere Stimme und jeder seine eigene DNA (die Erbinformation in euren Zellen, die euch zum dem machen, was ihr seid – sogar die von eineiigen Zwillingen ist nicht absolut identisch!). Gott will, dass wir unterschiedlich sind, denn anders zu sein macht jeden von uns zu etwas Besonderem."

Bibeltext-Suche

„Schauen wir uns an, was uns die folgenden Bibelverse darüber erzählen, wie Gott sich fühlt, wenn Menschen ausgeschlossen sind." (Vielleicht möchtest du jedem Kind ein oder zwei Verse geben, damit es mit einem anderen Kind oder in kleinen Gruppen zusammenarbeiten kann.)

- Verteidiger der Waisen und Witwen (5. Mose 10,17–18)
- Beschützer der Armen (Psalm 12,5)
- Retter der Armen (1. Samuel 2,8)

- Versorger der Armen (Jesaja 41,17)
- Erlöser der Armen (Psalm 109,31)
- Zuflucht der Armen (Jesaja 25,4)

➢ Was sagt uns euer Vers darüber, wie Gott sich fühlt, wenn Menschen ausgeschlossen werden?
➢ Besprecht mit den anderen in eurer Gruppe, was ihr herausgefunden habt.

Lest die folgenden Verse (wie bei den obigen Versen).

- Apostelgeschichte 2,45
- Apostelgeschichte 3,1–6
- Apostelgeschichte 6,1–6
- Apostelgeschichte 9,36
- Galater 3,28
- Jakobus 1,27
- Jakobus 2,1–9

➢ Was sagt euch euer Vers darüber, wie die frühe Kirche diejenigen behandelt hat, die in ihren Gemeinden ausgeschlossen waren?
➢ Besprecht mit den anderen in eurer Gruppe, was ihr herausgefunden habt.

Gott liebt jeden Menschen und möchte nicht, dass sich Menschen ausgeschlossen oder ignoriert fühlen. Er hat die Dinge geschaffen, die an uns anders sind, und das macht uns einzigartig und zu etwas Besonderem, aber leider sind die Menschen manchmal nicht immer glücklich über die Unterschiede der anderen.

Im Folgenden findest du verschiedene Optionen für den Rest des Abschnittes „Das Wichtigste“. Du kannst **Option 1** wählen und die Kinder in Gruppen für Anspiele einteilen (Szenarien entsprechend der Größe deiner Gruppe) ODER wähle **Option 2** und ermutige jedes der Kinder, eine kurze Geschichte zu schreiben.

Option 1 – Anspiele

Szenario 1 (3 oder mehr Kinder)

Ein Lehrer hat anscheinend einen Lieblingsschüler in seiner Klasse. Dieser Schüler wird immer dazu auserwählt, besondere Dinge zu tun, und scheint nie in Schwierigkeiten zu geraten, selbst wenn er etwas getan hat, das es verdient hätte, dass mit ihm geschimpft wird. Es gibt auch einen anderen Schüler in der Klasse, den der Lehrer nicht zu mögen scheint.

- Erstellt ein kurzes Theaterstück, das zeigt, wie der Lehrer diese beiden Kinder unterschiedlich behandelt. Wie lässt sich das ändern?

Szenario 2 (4 oder mehr Kinder)

Ein Familienmitglied ist ganz anders ist als der Rest der Familie. Das könnte ein exzentrischer Onkel oder eine Tante sein, die sich seltsam verhält oder spricht.

- Denkt darüber nach, was passieren würde und wie die Familie reagieren würde, wenn er/sie zu eurer Familien-Weihnachtsfeier käme. Erstellt ein kurzes Theaterstück, das zeigt, wie er/sie auf der Party von verschiedenen Personen behandelt wird.

Szenario 3 (4 oder mehr Kinder)

Eine Gruppe von Kindern in der Schule ist bei allen beliebt sind und hält zusammen.

- Erstellt ein kurzes Theaterstück, das zeigt, wie sie ein Kind außerhalb ihrer Gruppe behandeln, das mitmachen möchte.

Szenario 4 (5 oder mehr Kinder)

Eine Familie, die sehr arm ist, kommt in eure Gemeinde. Zurzeit lebt diese Familie in ihrem Auto und hatte noch keine Gelegenheit, ihre Wäsche zu waschen oder zu duschen. Alle sehen schmutzig aus und riechen nicht gut.

- Erstellt ein kurzes Theaterstück, das zeigt, wie ihr und einige andere Menschen in eurer Gemeinde reagieren könntet.

Lass den Kindern etwas Zeit, ihre Szenarien zusammenzustellen, zu spielen und sich dann anschließend darüber auszutauschen.

Option 2 – Schreibt/zeichnet eine Geschichte

- Denkt an jemanden, den ihr vielleicht kennt oder den ihr gesehen habt – jemanden, den ihr draußen oder unterwegs gesehen habt, an dem ihr auf der Straße vorbeigegangen seid, den im Fernsehen gesehen oder in eurer Gemeinde getroffen habt.
- Ändert den Namen der Person oder, wenn ihr den Namen der Person nicht kennt, gebt ihr einen Namen.
- Stellt euch vor, wie es wäre, einen Tag lang in ihrer Welt zu leben und all die Dinge zu tun und zu erleben, die ihr an einem Tag passieren könnten. Versucht, die Welt durch ihre Augen zu sehen.
- Schreibt eine Geschichte, was ihr erlebt, wenn ihr über ihren Tag nachdenkt, oder zeichnet ein paar Bilder, um dies zu illustrieren.

Denkt dabei über die folgenden Fragen nach:

- Wie fühlt ihr euch?
- Woran denkt ihr?
- Was passiert?
- Wie ist es, mit anderen Menschen zu tun zu haben, besonders mit Menschen, die euch nicht in das Geschehen einbeziehen?
- Wie sehen euch andere Leute an?
- Wie werdet ihr von anderen Menschen behandelt?

Lass den Kindern Zeit, ihre Erzählung vorzulesen oder ihrer Bilder, die sie gezeichnet haben, zu zeigen.

Anknüpfen

Kleingruppen

Im Abschnitt „Anknüpfen“ wollen wir das Thema mit einigen Diskussionen vertiefen. Teile die Kinder in Kleingruppen ein und gib jeder Gruppe ein Blatt Papier, einige Filzstifte und Bibeln.

- Denkt an eine Zeit, in der ihr euch von anderen ausgeschlossen gefühlt habt. Warum glaubt ihr, dass ihr ausgeschlossen wurdet?
- Tauscht euch darüber aus, wie ihr euch gefühlt habt und wie ihr reagiert habt.
- Hat jemand in der Situation versucht, euch miteinzubeziehen. Wie?
- Wie hat es sich angefühlt, als er/sie das versucht hat? Wie habt ihr reagiert? Warum?

Lest Lukas 4,17-19 und/oder Jakobus 2,1-4.

- Was werdet ihr an eurer eigenen Einstellung oder eurem eigenen Verhalten ändern?

Gebet

- *(Bitte die Kinder, ihre Hände auf den Kopf zu legen – Gehirn.)*
  Wie müssen wir denken, um andere einzubeziehen?'
- *(Bitte die Kinder, ihre Hände über den Mund zu legen.)*
  Was müssen wir sagen, um andere miteinzubeziehen?
- *(Bitte die Kinder, ihre Hände vor sich zu halten, wie etwas anzubieten.)*
- Was können wir tun, um andere einzubeziehen?

Betet gemeinsam: „Gott, bitte hilf uns, andere in unserem Denken, unserem Reden und unserem Verhalten miteinzubeziehen. Amen."

Zuhause & darüber hinaus

Drucke die „Zuhause und darüber hinaus"-Karten aus. Die Kinder können sie in ihrem Tagebuch oder Notizheft aufbewahren und ihre Herausforderungen, Gedanken, Antworten oder andere Aktivitäten hineinschreiben.

Inklusions-Herausforderung

Keiner von uns möchte ausgeschlossen oder ignoriert werden, deshalb werden wir dir diese Woche ein paar Herausforderungen stellen.

- Achte auf andere – werden sie ausgeschlossen oder nur geduldet?
- Denke darüber nach, sie sich fühlen könnten.
- Wie kommt es wohl, dass ihnen das passiert, wie ist ihre Situation?
- Wie willst du diese Woche jemanden miteinbeziehen?
- Wen? Vielleicht jemanden in der Schule, zuhause oder in der Gemeinde?
- Wie könnte das wohl aussehen?

BEHANDLE ANDERE SO, WIE DU VON IHNEN BEHANDELT WERDEN MÖCHTEST.

Lukas 6,31